

7. Sekundärliteratur

August Hermann Francke. Eine Denkschrift zur Säcularfeier seines Todes.

Guericke, Heinrich Ernst Ferdinand

Halle (Saale), 1827

Fünftes Capitel. Francke als Pädagog.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Fünftes Capitel.

Frank e als Pädagog.

Nachdem wir Franken als den Stifter großer Anstalten zur Erziehung und zum Unterricht der Jugend kennen gelernt haben, liegt uns die Frage am nächsten, nach welchen Grundsätzen er als Pädagog wirkte. Es würde aber zu weitläufig sein, wenn wir hiebei ins Einzelne eingehen wollten; wir verweisen in dieser Rücksicht theils auf die hieher gehörigen Schriften Franken's selbst *), theils auf die unter den neueren Schriften, worin vorzugsweise Francke als Pädagog dargestellt wird **), und beschränken uns hier auf die Betrachtung seines pädagogischen Hauptgrundsatzes. Dies nun konnte unmöglich ein anderer sein, als der, welchen uns der

durch

*) Namentlich „Ordnung und Lehrart, wie selbige in denen zum Waisenhanse gehörigen Schulen eingeführet ist“ und „Ordnung und Lehrart im Pädagogio“, im Zeugnisse vom Werke Gottes S. 173 ff. und S. 229 ff.

**) Uebersicht von A. H. Franken's Leben und Verdiensten um Erziehung und Schulwesen. Von A. H. Niemeyer. Halle. 1788 in 8. (32 S.)

durch das ganze bereits geschilderte Wirken Franckens hindurchgehende Geist schon im voraus kennen gelehrt haben wird.

Sein Hauptaugenmerk war auf die christlich-religiöse und mithin ächt-moralische Bildung der Jugend gerichtet.

„Der vornehmste Endzweck“ — sagt er in seiner in den Noten angeführten Ordnung und Lehrart für die Schulen des Waisenhauses — „der vornehmste Endzweck in allen diesen Schulen ist, daß die Kinder vor allen Dingen zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi und zu einem rechtschaffenen Christenthum mögen wohl angeführt werden“, und in der Ordnung für das Pädagogium: „Der Hauptzweck, welcher vornehmlich bei dem Pädagogio intendirt wird, und worauf das Uebrige alles zielt, bestehet darinnen, daß die anvertraute Jugend nicht allein im Grunde des Christenthums wohl unterrichtet, zur Erkenntniß Gottes und ihrer selbst geleitet, und wie man durch Christum zum Vater kommen solle, sorgfältig angeführt werde, sondern daß sie auch durch fleißige und liebevolle Ermahnungen und gute Exempel *), welche, zumal bei der Jugend, das Meiste auszurichten, und bei den Gemüthern zum festesten sich einzusetzen pflegen, zur

wirk-

*) Francke konnte um so mehr hoffen, viele christlich-gefinnte Lehrer für seine Schulanstalten zu erhalten, da er dieselben aus den Studirenden wählte, die sich unter seiner und seiner gleichgesinnten Collegen Leitung bildeten.

wirklichen Ausübung der gefassten Lehren möge erwecket werden.“ *)

Am ausführlichsten spricht er sich über diesen seinen pädagogischen Hauptgrundsatz aus in seiner Schrift: Von Erziehung der Jugend zur Gottseligkeit und christlichen Klugheit (im Zeugnisse vom Werke Gottes). Er ermahnt hier unter Anderem besonders dazu, „die Lesung der heiligen Schrift sobald als nur immer möglich mit den Kindern vorzunehmen, damit dieselben fein frühzeitig aus der heiligen Schrift selbst unterwiesen würden zur Seligkeit.“ „Dabei ist aber wohl zuzusehen, daß die Kinder aus dem Bibellesen kein Opus operatum machen, oder meinen, es sei genug, wann sie nun die Bibel also tractiret haben, sondern man hat immer zu prüfen, ob sie auch in ihrem ganzen Leben die Früchte

*) „„Zugleich aber““, sagt der sel. D. Knapp in der S. 215 angef. Abhandl., „„kann man mit Recht behaupten, daß die Franckischen Schulen die meisten übrigen in Deutschland zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts auch in Absicht der gelehrten und wissenschaftlichen Bildung ihrer Zöglinge bei weitem übertroffen haben.““ — „Es ist gut und loblich“, — schreibt Francke im Manuscript der Observatt. bibl., — „daß die Grundsprachen getrieben werden, und dieselben werden noch lange nicht genug, noch mit gebührendem Fleiße auf Schulen und Universitäten getrieben.“ „Aber“, fügt er nun freilich auch hinzu, „man sollte darauf sehen, daß man nicht an der Wissenschaft der Sprachen und Philologie behangen bliebe, sondern daß man vornehmlich die Sache selbst, welche uns in Gottes Wort vorgetragen wird, recht erkennen möchte, und sollte dazu Gott um die Erleuchtung seines heiligen Geistes fleißig anrufen.“

Früchte davon zeigen, und wenn sich das Gegentheil befindet, so hat man sie mit allem Fleiß zu erinnern, daß sie die heilige Schrift als eine Regel und Norm ihres Glaubens und Lebens gebrauchen müßten, und in welchem Stücke ihre gegenwärtige Handlung nicht damit übereinstimmte. Insonderheit muß man ihnen Christum aus der heiligen Schrift zeigen, wie derselbe sei das vollkommene Sühnopfer für unsere Sünde, und das vollkommene Exempel und Muster, darnach wir unser ganzes Leben einzurichten haben. Solches muß ihnen mit großer Liebe und Sanftmuth öfters beweglich vorgestellt werden, damit sie selbst ein Verlangen kriegen, das vollkommene Bild des Herrn Jesu, wie derselbe ihnen von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, beständig in ihrem Gedächtniß und in ihrem Herzen zu tragen“. *) Daß Francke auch das
eigne

*) Zum Besten der Jugend gab Francke 1699 einen „Kurzen Auszug aus der Einleitung zur Lesung der heiligen Schrift, in Frage und Antwort gefaßt,“ heraus. Er sagt in der Vorrede hierzu: „Herzliche Kinder, . . wenn ihr fein von Jugend auf die heilige Schrift lernet, so wird euch dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Das wäre meine Freude, wenn ihr Gottes Wort fein lieb hättet, und gern damit umginget. . . Glaubet mir, liebe Kinder, daß kein elender Mensch ist, als der aus dem Worte Gottes keinen guten Grund in sein Herz gefasset. Hingegen wenn ihr nichts habet in eurem ganzen Leben, als Gott und sein Wort, und euch daran haltet von ganzem Herzen, so seid ihr die glücklichsten unter allen Menschen; denn alles Andere, was in der Welt ist, hat keinen Bestand, aber Gott und sein Wort bestehen ewiglich.“

eigne Gebet der Kinder dringend empfohlen haben werde, läßt sich erwarten. — In dem Theile, wo er von der Anführung zur Klugheit handelt, stellt er als Princip auf: „Alle Klugheit, sie habe Namen, wie sie wolle, muß Gottes Ehre zum Ziel und Zweck haben, und muß alle andere Dinge brauchen, solchen heiligen Zweck zu erreichen. Wo sie etwas Anderes suchet, oder sich diesen oder jenen Nebenzweck sezet, ist sie vielmehr Falschheit, Betrug, Heuchelei und Arglist zu nennen, als eine wahre Klugheit.“

Um der Jugend auch Anleitung zu geben, außerhalb der Schule selbst zur Beförderung seines pädagogischen Hauptzwecks mitzuwirken, bediente sich Francke des Mittels, daß er viermal im Jahre, immer nach gehaltenem Schalexamen, den Schulkindern die um diese Zeit erschienenen größtentheils von ihm selbst verfaßten kleinen Erbauungsschriften unentgeltlich austheilen ließ. So z. B. im J. 1713 seine Predigt von der wahren Herzensbuße über 5 Mos. 5, 29. Er sagt darin unter Anderem: „Höret mich denn nun, ihr lieben Kinder! Ja höret zu, ihr Kleinen, reichet mir dar eure Ohren, zu hören das Wort Gottes an euch. Jetzt, jetzt, da eure Herzen noch nicht verführet sind, jetzt sorget dafür, daß ihr mit einem unbefleckten Herzen Gott anhangen möget; jetzt bittet Gott, daß er euch den Glauben an den Herrn Jesum und die Liebe zu ihm ins Herze pflanzen, und daß er euch allen ein gehorsames, demüthiges, keusches und reines Herz geben wolle; jetzt bittet ihn, daß er euch seine Furcht in eure Herzen präge und so tief hineinsenke, daß
ihr

ihr alle seine Gebote haltet euer Lebelang, und daß ihr euch auch euer Leben nicht so lieb sein laßet, als seinen Willen zu thun. Ach das nehmet doch jezo tief zu Herzen. . . Ach höre es, du liebe Jugend, und merke es wohl; es bringet gar einen schrecklichen Unsegen von Gott, wenn man in seinen jungen Jahren den Herrn nicht fürchtet, sondern sein Herz den Lüsten des Fleisches ergiebet, und die Welt lieb gewinnt. Jetzt denket ihr es nicht, sondern meinest wohl, es sei lauter Herrlichkeit, wenn ihr nur in dem Muthwillen der Jugend leben möget; aber ihr werdet es einmal ganz anders erfahren und innen werden, was es für Jammer und Herzeleid bringe, den Herrn seinen Gott so schändlich, und zwar in seiner Jugend, aus den Augen setzen, und denselben nicht fürchten. . . So sehet nun wohl zu, daß ihr euch von ganzem Herzen zu Gott bekehret, durch den Glauben mit Christo recht vereinigt und Tempel des heiligen Geistes werdet. Denn also werdet ihr einen festen Grund eurer Wohlfahrt legen, und dermaleinst Gott auch dafür preisen, daß euch das jezt gesagt sei, wenn ihrs anders annehmet und euch auf den guten und rechten Weg in der That und Wahrheit begeben.“ — Mehrere solcher beim Examen ausgetheilten Schriften waren auch ausschließlich auf die Jugend berechnet. So z. B. seine im J. 1706 erschienene Schrift: „Philotheia oder Liebe zu Gott“. Er stellt darin zuerst den Kindern die Liebe zu Gott als ihre höchste und theuerste Pflicht dar. Sodann fährt er fort: „Ich stelle mir vor, herzlich geliebte Kinder, als ob ihr mich fragtet: Was ist denn die Liebe Gottes? Denn wir

wir können der Ermahnung nicht folgen, wenn wir nicht wissen, was es eigentlich ist, dazu wir ermahnet werden. Hierauf gebe ich euch zur Antwort: Die Liebe Gottes ist eine solche Sache, die man selbst schmecken und im Herzen erfahren muß, wenn man recht wissen will, was sie ist. Daher, wenn man einem gleich beschreibet, was die Liebe Gottes ist, so kann ers doch nicht recht, wie er soll, noch heilsamlich verstehen, es sei denn, daß sein Herz zur Liebe Gottes wirklich entzündet werde. . . Vielleicht aber gedenket ihr: So kann denn gar keine Beschreibung von der Liebe Gottes, damit wir ihn lieben sollen, gegeben werden? Ich antworte euch mit Ja; es kann wohl eine Beschreibung gegeben werden, aber es gehöret die Erfahrung dazu, daß man solche Beschreibung recht verstehe. . . Wenn ich euch sage, daß die Liebe Gottes das rechte Engelsüß sei, welches das Herz ganz mit Süßigkeit erfüllt, so könnet ihr mich nicht verstehen, bis euch Gott ein Tröpflein von dieser Süßigkeit zu kosten giebet; wenn ihr aber nur ein einiges Tröpflein davon kostet, dann werden eure Augen wacker und helle werden, wie des Jonathan seine, (1 Sam. 14, 27), daß ihr sehen und erkennen werdet, was die Liebe Gottes sei. . . Es ist diese Liebe Gottes eine Frucht des heiligen Geistes, durch welche wir Gott für unser höchstes Gut halten, ein herzliches Verlangen nach ihm empfinden, unsere Freude und einiges Vergnügen in ihm suchen, ihm allein wohlzugefallen trachten, und gern immer näher mit ihm vereinigt sein wollen, und ihm beständiglich anhangen, auf daß wir gleichsam Ein Herz und Seele, ja, wie die Schrift

redet,

redet, Ein Geist mit ihm werden möchten. Sehet, liebe Kinder, da habt ihr eine Beschreibung, wie sie sich auf dieses Leben schicken; denn im Himmel (so ihr in Christo bleibet und also dahin gelanget) wirds keiner Beschreibung bedürfen. Bedenket diese Beschreibung nur recht, so werdet ihr merken, was die Liebe zu Gott für eine überschwenglich herrliche Sache sei, ja ihr werdet dann auch zugleich verstehen, wie weit dieselbe von der Eigenliebe und Weltliebe, die des Menschen Verderben ist, unterschieden sei. . . Aber, sprecht ihr, durch welche Mittel mögen wir wohl zur Liebe Gottes gelangen? . . Antwort: Die Liebe Gottes gegen euch ist die süße Wurzel, aus welcher eure Liebe zu Gott erwachsen muß; und daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. . . Solches aber recht zu bedenken, nemlich wie uns Gott also geliebet habe, daß er auch seines eignen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, (Röm. 8, 32), habet ihr sonderlich in dieser Jahreszeit, welche von Alters her zur Betrachtung des Leidens Christi und zur öffentlichen Auslegung und Abhandlung der Passionshistorie verordnet ist, erwünschte Gelegenheit; wiewohl es euch nimmer an Gelegenheit dazu fehlet, dieweil euch dieses stets und das ganze Jahr hindurch vorgestellt wird, wie Jesus, der Gekreuzigte, sei eure Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, also daß ihr in diesem reinen und klaren Spiegel stets die allerhöchste Liebe Gottes studiren und kennen könnet, so ihr anders eure Herzen nicht selbst abwendet,

wendet, und also durch eure Schuld in der Finsterniß bleibet. Denn dieses wisset aufs allergewisseste, so ihr diesen Spiegel, Jesum den Gekreuzigten, nur nicht von den Augen eures Gemüthes kommen lasset, so wird dieser Spiegel euch die Liebe Gottes gegen euch so klar entdecken, daß ihr euch sehr schämen werdet, daß ihr einen solchen liebreichen und frommen Vater jemals, geschweige vielmals, beleidiget, und ihn nicht von der Wiegen an mit der allerherzlichsten und innigsten Liebe wiederum geliebet habet. Was euch Gott in Zeit und Ewigkeit für Gutes erzeiget oder erzeigen will, das wird euch in diesem unbeschleckten Spiegel offenbar werden. Denn in Christo lernet man Gott erkennen, und selig seid ihr, so ihr ihn in Christo also erkennen lernet, daß er die Liebe ist. Denn durch solche Erkenntniß, sage ich euch nochmals, wird die Liebe zu Gott in dem Herzen erwecket. Jedoch, meine lieben Kinder, gedenket ja allezeit daran, daß ihr nicht durch euer eigen Werk und Kraft, noch durch euer bloßes äußerliches Umgehen mit dem Worte Gottes, oder allein durch angestellte Betrachtung der göttlichen Wahrheit zur Liebe Gottes gelangen könnet. Das gehöret auch dazu, daß ihr euch vor Gott herzlich demüthiget, und ihn um den Segen seines Wortes und um den heiligen Geist mit allem Ernst anrufer. Denn dieses ist des heiligen Geistes sein eignes Werk, daß er die Liebe Gottes im Herzen ausgießet, und eine Liebe zu Gott in den Gläubigen wirket, daß sie zu Gott Abba, lieber Vater, sprechen können, das ist, beides, eine herzliche Liebe und auch ein recht kindliches Vertrauen zu Gott als ihrem lieben Vater in Christo Jesu

Jesu fassen mögen. . . Ihr möchtet aber vielleicht schließen, die Liebe zu Gott sei eine solche Sache, die nur in einer guten Bewegung, die man einmal empfindet, bestehe, oder daß es mit einer kurzen Andacht, die man zur Zeit des Gebets bei sich verspüret, und nach welcher man dennoch wieder wie vorhin in Sünden fortlebet, schon ausgemacht sei. Ach nein, geliebte Kinder; die Liebe zu Gott ist ein beständiges Wesen, und in der Kraft des thätlichen Gehorsams, in beständigem Wandel, in dem Wege der Gerechtigkeit und in der wahren Geduld und Gelassenheit unter allen innerlichen und äußerlichen Leiden vielmehr zu setzen, als in einer süßen Empfindung. Denn diese pfleget Gott nur zu dem Ende seinen lieben Kindern je zuweilen zu schenken, damit er sie durch diesen Zucker locke, daß sie desto gewisser glauben, er sei ihr lieber Vater, und sie seien seine lieben Kinder, und damit sie denn unter dem Kreuz ihn desto getroster bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Merket denn dieses wohl, herzlichste Kinder! Wenn ihr euren Eltern und Lehrern gehorsam seid, wenn ihr euch nicht zu Bösen, sondern zu Frommen gesellet, wenn ihr die Wahrheit liebet in allen euren Worten und Werken, wenn ihr nicht träge seid in dem, was ihr thun sollt, wenn ihr eure Lust und Freude an dem Worte Gottes habet, nicht allein äußerlich betet, sondern gern ohne Unterlaß in euren Herzen mit Gott redet, nicht unter einander neidisch und zänkisch noch eigenwillig seid, herzliche Liebe habet auch gegen die, so euch beleidigen, und für sie ernstlich bittet, es nicht gern höret, wenn ihr gelobet werdet, in euern Fehlern aber euch
gern

gern erinnern laßet, und dieselben mit allem Fleiß zu verbessern trachtet, wenn ihr also, sage ich, beschaffen seid, und in alle eurem Wandel euch dergestalt bezeigt, so mag's ein gewiß Zeichen sein, daß ihr eine wahre Liebe zu Gott in euren Herzen habet. Trauet euern Herzen ja nicht und beredet euch nicht selbst, daß ihr Gott lieb habet, so lange sich diese Stücke nicht bei euch befinden. Und wenn auch gleich dieses alles so bei euch wäre, so wisset dennoch, daß ihr euch ja nimmermehr auf euch selbst verlassen noch sicher sein müßet. Denn ihr könnet das kleine Fünklein, das Gott in euch angezündet haben möchte, leichter, als ihr gedenket, wieder verlieren, wenn ihr nicht wachet und betet. Darum ermahne ich euch, wenn die Liebe Gottes in euch durch seine Gnade erwecket sein wird, daß ihr denn auch darnach trachtet, in derselben täglich zu wachsen und zuzunehmen. . . Die große Liebe Gottes, damit er euch in Christo Jesu geliebet hat, müßet ihr euch in eurem Gemüthe je länger je mehr vorstellen, und in eurem Herzen, unter stetigem Gebet zu Gott, dieselbe unaussprechliche Liebe immer inniglicher im Glauben fassen; . . und je mehr ihr erkennen werdet, daß euch Gott sein ganzes Herz, das ist seinen eignen Sohn geschenkt habe, je mehr werdet ihr auch wünschen und verlangen, daß ihr eurem lieben himmlischen Vater wiederum euer ganzes Herz schenken und ihn ja nimmermehr beleidigen möchtet. Dafern ihr aber merken solltet, daß euer betrügliches Herz bald wieder an diesem und an jenem eine eitle Lust und Freude suchen wolle, so müßet ihr, wie die lieben Kinder, zu eurem lieben Vater ganz inniglich seufzen

zen, und ihn um den Beistand seines heiligen und guten Geistes herzlich bitten. So wird derselbige euch Kraft geben, der bösen Lust zu wehren und der Sünde zu widerstehen, daß sie nicht über euch herrsche, sondern ihr dieselbe überwindet. Denn wenn ihr sie über euch herrschen ließet, so könnte die Liebe Gottes nicht bei euch bleiben; wenn ihr aber davon angefochten werdet und überwindet sie durch die von Gott erberene Kraft des heiligen Geistes, so kann sie euch nicht hindern, in der allersüßesten Liebe Gottes ohne Unterlaß zu wachsen und zuzunehmen. . . Euch rede ich nur noch zum Beschluß insonderheit an, die ihr die größten von Alter und Statur unter unserer Schulsjugend seid. Denn ihr möchtet vielleicht gedanken, daß euch diese Ermahnung, weil sie an die Kinder gerichtet, nichts angehe, indem ihr meinet, ihr habet eure Kinderschuhe schon vertreten. Aber es sei ja ferne von euch, daß ihr euch einbilden solltet, diese Ermahnung sei nicht für euch, und sei euch nur für die lange Weile in die Hände gegeben. Wißet ihr nicht, was Christus sagt? Wahrlich ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich (Matth. 18, 3. 4.). Dieses bedenket und prüfet euch selbst, ob ihr umgekehrt, und in Demuth und Niedrigkeit des Herzens so klein, wie die Kinder, geworden seid. Ist's noch nicht geschehen, wie ich bei vielen fürchten muß, so schiebt's doch ja nicht auf. Denn je älter ihr an Jahren werdet, je untüchtiger werdet ihr zum Reiche Gottes, wenn

wenn

wenn ihr in Sünden fortfahret; denn die Sünde krieget durch die Gewohnheit immer mehr Gewalt über euch. . . Und gedenket ja nicht, daß euch euer Lernen was helfen werde, wenn ihr Gott nicht lieb habt. Denn was kann es euch helfen, wenn ihr zum Theil von äußerlichen Wissenschaften und Sprachen gleich noch so viel lernet, und versäumet diese allerschönste Weisheit, nemlich die Liebe Gottes? Hingegen wenn ihr diese in euren Herzen wohnend habet, so wird euch alles euer Studiren süß und lieblich werden, werdet es denn zum rechten Zwecke richten und dermaleinst herrliche Früchte bringen, deren sich die Gemeine des lebendigen Gottes erfreuen wird, und davon auch ihr selbst in Ewigkeit Freude und Bönne haben werdet. Jesus Christus, das eingeborne und geliebte Kind Gottes, sehe euer aller Herzen, der größern sowohl als der kleinern, mit Liebe und Erbarmung an, reinige sie durch den Glauben, heilige sie durch seinen Geist, und mache sie recht keusch in dem Gehorsam der Wahrheit und in der Liebe Gottes. Dieses wird meine Freude sein, nicht allein in dieser Sterblichkeit, sondern auch vornehmlich an dem großen Tage unsers Herrn Jesu Christi. O daß ich alsdann von euch allen, die jezo gegenwärtig sind, und die beides vor euch gewesen sind und nach euch kommen werden, eurer Weide, darauf ihr als die Lämmer Christi geweidet werdet, mit zu genießen, zu dem Herrn sagen möchte: Hie bin ich, und die Kinder, so du mir gegeben hast. Er ist euer Herr, und hat euch mit seinem heiligen und theuern

H. S. Brande.

Ge

Blut

Blut erkaufte. Ich befehle euch in seine Liebesarme und unaussprechliche Darmherzigkeit.“

Weil Franke wußte, wie sehr das Beispiel besonders auf Kinderherzen wirke, so gab er im J. 1708 eine merkwürdige Schrift heraus, den Lebenslauf eines von Gott hochbegnadigten, aber frühzeitig heimgegangenen Kindes: „Eines zehnjährigen Knaben, Christlieb Leberecht von Exter aus Zerbst, christlich geführter Lebenslauf, nebst dessen angefangenem Tractätlein vom wahren Christenthum, ingleichen seine Briefe und Lieder, zum Lobe Gottes und allgemeiner, sonderlich aber der lieben Jugend christlicher Erbauung zum öffentlichen Druck gegeben“ *).

Er

*) Franke wußte wohl, daß dies Büchlein der Welt nicht gefallen würde; er sah voraus, daß seine Feinde ihn deshalb bitter tadeln würden; (wie denn auch auf diese Veranlassung 1709 die Schrift zum Vorschein kam: „Höchst verderbliche Auferziehung der Kinder bei den Pietisten, vor Augen gestellet von Hieronymo Bahr“); aber er hatte sich dadurch von der Herausgabe des Buchs nicht abhalten lassen. Er sagt in der Dedication: „Es ist dies der Lebenslauf nicht eines Großen in der Welt, sondern eines Kindes, und zwar eines solchen, welches nicht wegen einiges weltlichen und äußerlichen Vorzuges, sondern wegen seiner Gottseligkeit gerühmt wird. So sind es auch Meditationes nicht eines Mannes, der durch vieler Jahre Fleiß, Arbeit und Erfahrung endlich zu einer sonderbaren Wissenschaft gelanget, sondern eines Kindes, welches Christum lieb zu haben für viel besser gehalten, als alles Wissen, welches in seiner Einfalt vom wahren Christenthum so geschrieben, wie es ihm ums Herz gewesen, welches künstlich Briefe zu schreiben

Er sagt in der Dedication: „Wenn dies Exempel von andern Kindern wird gelesen werden, so wird, wie ich zur göttlichen Gnade die Hoffnung habe, manches Kind in sich schlagen und gedenken: Ei siehe, dieses Kind hat sich mit so großem Ernst zu Gott gewendet, es hat einen so lebendigen Glauben von Gott empfangen, es hat den Herrn Christum so lieb gehabt, es ist so fleißig und so gern mit Gottes Wort umgegangen, es hat so andächtig gebetet,

Se 2

Gott

ben nie gelernt, und nur, was er für nöthig und nützlich erkannt, nach Gelegenheit in einem Brieflein verfaßt, welches endlich Poëlin nicht studiret, aber dennoch, zur Ermunterung seines Herzens, dann und wann seine ihm von Gott verliehene gute Gedanken in ein Liedlein gebracht. Das sind gewiß Dinge, die vor der Welt keinen großen Schein haben, und weil sie nur ein Kind betreffen und von einem Kinde herkommen, dürfte sie die Welt nur für kindische und folglich aller Verachtung würdige Dinge ansehen. . . Aber es ist fern von mir gewesen, daß ich mich hätte schämen sollen, dieses unter meinem Namen in öffentlichen Druck zu geben. . . Man mag wissen, daß ich nichts achte, ob auch ein jeder, wie es ihm dünket, davon urtheile. Alle Beurtheilungen, so nicht aus dem Geiste Christi fließen, will ich durch die Gnade Gottes als einen unnützen Staub von mir leicht abschütteln; aber den Segen und die Erbauung, so aus diesem Büchlein, welches ich hie in den Druck gebe, fließen, will ich durch Christum mit mir dahin nehmen, wohin der kleine Erter vorangegangen ist; da solls zum Lobe und Preise Gottes stehen immer und ewiglich. Die aber ihre Erbauung darinnen nicht suchen, sondern nur eine Ursache zu zanken herauszwacken wollen, an deren Lob oder Schelten ist mir gleich viel gelegen; ich werde es ihnen doch nimmer recht machen, so lange ichs dem Herrn Christo, dem ich diene, recht machen will.“

Gott hat ihm so großen Verstand und so schöne Erkenntniß seiner Wahrheit verliehen, es ist so fromm, so still, so gehorsam, so geduldig, so demüthig, so beständig und getreu bis an den Tod gewesen, und hat ein solches schönes und seliges Ende gehabt; ach so wird mir ja Gott seine Gnade und Gaben auch nicht versagen, so ich ihn drum bitte, sein Wort gern höre und lerne, und guten Ermahnungen folge; ach ich will mirs zu einem Exempel dienen lassen, und den Herrn Jesum bitten, daß er mich auch so mit seiner Gnade und Liebe erfülle, wie dies Kind. — Diese guten göttlichen Bewegungen, die durch das Lesen dieses Büchleins bei manchen Kindern entstehen werden, wird denn der liebe getreue Gott ferner segnen, daß sie zur Kraft kommen, und also das liebe selige Kind durch seine guten Lehren und gutes Exempel viele andere Kinder nach sich ziehe, daß sie sich ewig mit einander im Himmel freuen mögen.“

Sechs.